

Kunz – Eine Karriere

► WIE ALLES BEGANN

Angefangen hat alles während meines Studiums in den neunziger Jahren – ausgestattet mit Auslandserfahrung und einer abgeschlossenen Banklehre studierte ich Sprachen, Wirtschafts- und Kulturraumstudien an der Uni Passau. Als Teilnehmerin eines verpflichteten Soft-Skill-Seminars (Inhalt habe ich vergessen) wurde mir klar, dass dies mein Traumberuf ist: „vorne stehen“ und Menschen für ihr Leben unglaublich wichtige Dinge vermitteln.

Gedacht, Dozentin gefragt: „Ich möchte gerne das tun, was du tust – wie komme ich da hin?“ Rat befolgt, Kontakt hergestellt, und so hatte ich meinen ersten Job als Trainerin. Das war nicht nur prestigeträchtig, sondern half mir auch finanziell während des Studiums sehr. 1000 DM für eine Woche Training, und das jeweils in den Semesterferien, schienen mir damals der Luxus schlechthin.

► BERUFSEIN- UND GLEICH WIEDER -AUSSTIEG

Es folgte das Diplom und die erste Stelle als Angestellte – ich dachte, das sei mein Weg: Assistentin der Geschäftsleitung bei einem Automobilzulieferbetrieb. Das schien interessant, voller Perspektiven und der Beginn einer tollen Karriere. Doch das Betriebsklima sank ins Bodenlose und die Geschäftsleitung musste gehen. Was jetzt? Karriere zu Ende, bevor sie angefangen hat? Mir kam eine Charaktereigenschaft zugute, derer ich mir erst im fortgesetzten Alter richtig bewusst werden sollte: die Fähigkeit, Dinge, die sich nicht ändern lassen, anzunehmen und etwas Gutes draus zu machen. Ich wollte immer Kinder haben, zog also die Familienplanung vor und blieb erst einmal zu Hause.

► BERUFSEINSTIEG RICHTUNG SELBSTSTÄNDIGKEIT

Der Traumberuf „Trainerin“ begann sich, als mein Jüngster von dreien 1 Jahr alt war, auf einer ganz anderen Ebene als gedacht zu konkretisieren: Da ich während des Studiums fast ein Jahr in Italien gelebt hatte, wurde ich bei der örtlichen vhs Italienisch-Dozentin. Ich nahm das – vor allem als zukünftige Trainerin – als Chance und probierte mich didaktisch aus. Bildete mich vhs-intern weiter, lernte viel dazu und kam meinem Traumberuf „Trainerin“ näher.



Julia Kunz (li.)

► NETWORKING

„Trainerin“ war klar, ich fragte mich nur: Mit welchem Thema? Schon damals war ich durch eine Mentorin mit dem ersten beruflichen Netzwerk in Berührung gekommen, FaU e.V. Auf einem GABAL Impulstag vor einigen Jahren habe ich darüber in einem kurzen Best-Practice-Beispiel erzählt. Das war für mich eine ganz neue Erfahrung: Frauen, die ähnliche Fragen hatten wie ich, Frauen mit Antworten auf einige meiner Fragen und Frauen, die mich verstanden. Hier begann auf der beruflichen Ebene etwas, das sich wie ein Leitfaden durch meinen beruflichen Weg zieht: Netzwerken. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich ohne Netzwerke – natürlich auch GABAL, doch dazu später mehr – so weit gekommen wäre. Nach wie vor bin ich in Netzwerken aktiv und kann mir ein Leben ohne diese Kontakte nicht mehr vorstellen.

► SELBSTSTÄNDIG

Nicht zuletzt durch die Hilfe einiger FaU-Mitglieder fand ich, was ich suchte: eine Zertifizierung zur Gedächtnistrainerin. Gesehen, angemeldet, durchgezogen. Nach ca. 5 Monaten durfte ich mich „zertifizierte Gedächtnistrainerin“ nennen – und machte mich selbstständig. Ich zählte 1+1 zusammen, nämlich „Gedächtnistraining“ und „Sprachunterricht“, und schlug dieses neue Format als Training für meine ehemaligen Kolleg:innen an der vhs vor. Und dann kam eines zum anderen: Weitere Themen fanden mich quasi von allein und es folgten die ersten Empfehlungen abseits der vhs.



Neben einer sehr langen, sehr schwierigen privaten Phase arbeitete ich weiter an meiner Selbstständigkeit. Ich hatte inzwischen mein Unternehmen „Die Gedächtnistrainerin“ gegründet, hatte mehr Kund:innen als erträumt und schmiss nebenher das Leben mit den drei Kindern. Auch das wäre ohne ein Netzwerk nicht gegangen. Allen voran meine Mutter, die ich als eine von zwei Frauen hier direkt erwähne, die immer zur Seite stand, wenn ich mal wieder früh rausmusste oder abends spät kam. Dazu waren es private Kontakte und bezahlte Babysitterinnen, die mir das Fortkommen ermöglichten.

▶ GEFÜHL & FINANZEN

Dabei war mir klar, dass sich nicht jeder Auftrag lohnte, aber ich konnte und kann mich seit Beginn der Selbstständigkeit auf mein Gefühl verlassen: Ich habe ein gutes Gespür dafür, welche Investition sich lohnt und welche nicht. In dieser Phase wollte ich vor allem Erfahrung und Kund:innen gewinnen, dafür nahm ich auch in Kauf, dass mal ein Honorar nicht so war wie gewünscht – klar, dass man sich das auch leisten können muss.

Trotz Banklehre sind für mich Controlling, Buchführung & Co. sehr ungeliebt und ich suchte mir von Anfang an einen Steuerberater, der mir zumindest einen Teil dieser Arbeit abnahm. Bis heute ist es dabei geblieben: Was ich nicht selbst kann oder wozu ich unverhältnismäßig viel Zeit und Energie bräuchte, das gebe ich ab.

▶ MUT I

Ich hätte mich selbst nie als „mutig“ beschrieben, doch die Rückmeldungen über einiges, was ich beruflich getan habe, waren oft: „Du bist aber mutig!“, „Du greifst nach den Sternen!“ Mein Motto war von Anfang an: „Think big!“

Vielleicht ist es das, was manche als „mutig“ verstehen: groß zu denken und aus der Komfortzone herauszugehen. Für mich ist es undenkbar, in der Komfortzone zu bleiben und erfolgreich selbstständig zu sein.

▶ NETZWERKE II

In der ganzen Zeit war ich dauerhaft in mindestens zwei Netzwerken Mitglied, davon immer in einem an vorderster Front, auch bei GABAL. Dort leitete ich jahrelang die „Regionalgruppe Nordbayern“ und genoss diese Zeit sehr. Gleichzeitig wurde ich Mitglied in der GSA.

Netzwerken heißt immer „Geben und Nehmen“. Ich gab viel, bekam aber auch sehr viel zurück. Dazu gibt's einen [Bericht](#) von mir.

WACHSTUM & ENGE

So wuchs mein Unternehmen: die Kundenzahl, die Trainingsstunden, die Honorare und auch meine Themen. Ich merkte immer mehr, dass mein Titel „Gedächtnistrainerin“ langsam zu eng wurde. Ich merkte auch, dass ich mehr über das Gehirn wissen wollte. Nicht nur, wie diese Methoden funktionieren, sondern auch, warum sie funktionieren. Ich ging wieder auf die Suche und fand die: Die AFNB (Akademie für neurowissenschaftliches Bildungsmanagement) – sie bietet Wissen rund um das Gehirn an. Und zwar von hochkarätigen Wissenschaftler:innen, die zum „Who's who“ der deutschsprachigen Neurowissenschaftler:innen gehören. Manchmal „treffe“ ich einen von ihnen auf ZDFinfo oder 3sat und ähnlichen Sendern.

▶ GLÜCK

Das Glück, das mich mein Leben lang begleitet, hatte ich auch hier: Kurz nach meinem Einstieg bot die AFNB bei einem Tochterunternehmen ganz neu einen „Master of cognitive science (aon)“ an. Verschiedene Module zum Thema „Gehirn“, eine Masterarbeit und viel Begeisterung und Ehrfurcht für unser Gehirn später hielt ich meine Masterurkunde in den Händen. Zusammen mit einem Gutachten des kürzlich leider verstorbenen „philosophierenden Neurowissenschaftlers“ Prof. Roth (die Note war wirklich sehr gut, das muss ich kurz erwähnen).

▶ NEUGESTALTUNG I

Von da an ging es noch steiler bergauf: Ich hatte nicht nur Gehirnxpertise, sondern sie auch in dem Master marketingmäßig hervorragend verpackt. Und damit war für mich endgültig klar: Die „Verpackung“ Gedächtnistrainerin musste weg, etwas Neues musste her. So wurde ich zum „Personal Brain Coach“ – SEO-mäßig kein so schlauer Titel, aber das Naming war wirklich nicht leicht. Ich vermarktete mich gut, die Aufträge kamen und Ende 2019 dachte ich: Wow, 2020 wird dein Jahr! Tja.

▶ NEUGESTALTUNG II

Dann kam Corona. Gezwungenermaßen musste ich – wie viele andere auch – nicht nur flexibel auf etwas reagieren, was wir alle nicht wollten und von dem keine:r von uns wusste, wie wir damit umgehen sollten und wie lange es andauern würde. Die Umstellung auf Online-Seminare ging gut – nicht zuletzt wegen Online-Erfahrungen in der Vergangenheit und auch wegen der gegenseitigen Unterstützung in meinen Netzwerken. Das Problem waren eher manche Kund:innen, die sich schwer davon überzeugen ließen, dass Soft-Skill-Seminare auch online möglich sind. Trotzdem war 2021 dann mein allerbestes Jahr bis dahin, obwohl im ersten Halbjahr nicht viel an Umsatz gelaufen war.

► IMMER ALLEIN

Im zweiten Halbjahr 2021 arbeite ich so viel wie noch nie, schließlich war einiges nachzuholen. Das führte dazu, dass ich überarbeitet war und mir Fehler unterliefen. Zum Glück kostete es mich keine Kund:innen, aber eins war klar: So konnte es nicht weitergehen. Ich machte über Weihnachten und Neujahr das erste Mal seit Langem so richtig Urlaub bei Freunden in Süditalien. Nach zwei sehr erholsamen Wochen, größtenteils im Digital Detox, konnte ich wieder an meine Firma denken und mir war klar: Ich mache das nicht mehr alleine, es wird zu groß. Beruflich war ich noch lange nicht am Ende der Fahnenstange angelangt, meine Vision war weiterhin groß.

Die Frage des Januars 2022 war folgende: Mit wem kann ich mir eine Zusammenarbeit vorstellen? Wo ist vielleicht der Wald, den ich vor lauter Bäumen nicht sehe? Ich sah mich ganz bewusst erst einmal in meinem engsten Umkreis um, zwang mich zum Nachdenken und Nichts-Überstürzen, und erkannte: Sie war schon da – Cordula, mit der ich schon seit Jahren für einen Kunden zusammenarbeitete. Außerdem kannten wir uns von unserer gemeinsamen Masterarbeit für die aon. Ihr Büro ist ca. 1,5 km Luftlinie von meinem entfernt 😊. Nach ein paar Tagen fand ich die Idee zwar immer noch toll, doch mir kamen Zweifel, ob Cordula sie ebenso gut finden würde: Immerhin war sie schon über 25 Jahre selbstständig, sie kam aus einer ganz anderen Ecke, sie konnte so gut mit Zahlen und Controlling – das würde sie bestimmt nicht machen wollen, sie würde bestimmt sofort nein sagen etc.

► MUT II

Eine weitere Maxime meines Lebens ist: „Fragen kostet nichts“ oder „Ein Nein hast du schon“. Also fragte ich. Cordula war sehr überrascht, bat sich Bedenkzeit aus und sagte nach einer Woche zu. Tschakka!

► NEUGESTALTUNG III

Von Anfang an setzen wir das um, was wir unseren Kunden vermitteln: Wir kommunizieren. Das ist für uns der Schlüssel zum Erfolg. Im ersten Jahr vor Geschäftsgründung sprachen wir sehr viel miteinander, mit Steuerberaterin, Anwältin und Marketingagentur (u.a. für das Naming – ich bin ja lernfähig). Wir sprechen, diskutieren, ringen miteinander, verwerfen, missverstehen und verstehen uns. Wichtig ist uns beiden, dass die Basis stimmt: Wir haben absolutes Vertrauen ineinander. Da Vertrauen gut, aber Kontrolle besser ist, haben wir das natürlich auch in einen Vertrag gegossen und den in einem tollen Lokal begossen und gefeiert. Da hatten wir vor den ersten Einnahmen gleichmal die ersten Ausgaben, aber „wat mut, dat mut.“

► NEUANFANG

Unsere Firma #brain haben wir offiziell zum 01.01.2023 gegründet und es geht uns persönlich und beruflich sehr gut damit. Für mich hat sich ein Traum erfüllt: Ich bin nicht mehr alleine, kann alles mit meiner Geschäftspartnerin besprechen, kann ihr Texte aller Art „zum Drü-



berlesen“ schicken – ja, auch diesen hier. Wir diskutieren immer noch intensiv miteinander und wir haben jedes Mal den Eindruck, wieder ein Stück auf unserem Weg gemeinsam weitergekommen zu sein.

Wir sind sehr unterschiedlich, und das genießen wir. Es kommt sowohl uns zugute (ich muss z.B. die Steuererklärung nicht mehr machen) als auch unseren Kund:innen, die von unseren unterschiedlichen Persönlichkeiten und Expertisen profitieren.

► FAZIT I

Ich habe in diesem Text oft von „Glück“ gesprochen und man sagt mir nach, dass ich immer das erreichen würde, was ich möchte. Ja, das stimmt bei vielen Sachen, doch Glück oder Erfolg kommt nicht, wenn wir uns auf die Coach setzen und darauf warten. Glück kommt, wenn wir aktiv sind und etwas dafür tun. Und das versuche ich, auch wenn ich dazu aus meiner Komfortzone heraus muss und es bisweilen sehr anstrengend ist. Doch es hat sich bisher immer gelohnt.

► FAZIT II

1. Hab Mut!
2. Folge deinem Gefühl.
3. Netzwerke und mach dich dort sichtbar.
4. Folge meistens, aber nicht immer, Marketingfachleuten (s. Punkt 2).
5. Umgib dich mit Expert:innen. Frage sie, bezahle sie.
6. Sprich, niemand kann Gedanken lesen.
7. Frag einfach!
8. Gib großzügig: Wissen, Kontakte, Menschlichkeit.
9. Es ist nicht immer einfach, aber unglaublich spannend.
10. Freu dich des Lebens! 🍀

Julia Kunz
www.hashtag-brain.de